

Wi.Aabend

### **Salzburg: Die Gruben-Baumeister**

Wer aus dem Salzburger Hauptbahnhof tritt, sollte sich in acht nehmen, damit er nicht in eine riesige Baustelle stolpert Leopold Dungal

Wer die Festspielstadt Salzburg per Bahn erreichen will, sollte sich auf einiges gefaßt machen. Dem Zug-Reisenden, der am Salzburger Hauptbahnhof ankommt, öffnet sich kein festliches Tor zur Mozartstadt, sondern bestenfalls eine Hintertür. Und wenn er das eher desolate, neoklassizistische Bahnhofsgebäude verläßt, steht er zunächst einmal - in diesem Zusammenhang fast schon stilgerecht - vor einer großen Baugrube.

Seit 1987 arbeitet der Kölner Architekt Joachim Schürmann daran, dem vom Charme einer osteuropäischen Bezirksstadt geprägten Bahnhofsvorplatz ein neues Aussehen zu geben. Anfang 1989 wurde sein Konzept zum verbindlichen Leitbild, das eine lange Reihe an Bau-Maßnahmen enthält; darunter auch die Umgestaltung des Bahnhofsgebäudes selbst.

Gut zwei Drittel der Bau-Arbeiten spielen sich unter der Erde ab: Die heute platzbestimmenden Buserminals sollen etwa bis 1996 unter den Gleisanlagen verschwinden. Erst dann wird auch die neue Platzgestaltung konkrete Form annehmen.

Der verkehrsberuhigte Platzraum soll durch bauliche Ergänzungen und Neubauten eine präzise Fassung erhalten, die ergänzt wird von Arkaden-Vorbauten und überdachten Fußgänger-Verbindungen. Parallel dazu gepflanzte Bäume werden diese Platz-Konturen nach innen fortsetzen.

Das gilt auch für den am westlichen Platzrand vorgesehenen Platanen-Hain, in dem ein Antifaschismusdenkmal aufgestellt wird. In der Mitte des urbanen, durchwegs mit Natursteinplatten ausgelegten Platzes soll der sogenannte Labyrinth-Brunnen einen an uralten Symbolen orientierten Ruhebereich bilden.

Bis das alles fertig ist, steht freilich noch ein weiter Weg bevor. Wohin der genau führen wird, kann heute wohl niemand genau sagen. Weil das Projekt kommunalpolitisch nicht mehr ganz außer Streit steht. Und weil etliche Bauherren koordiniert und motiviert werden müssen, wenn das Projekt insgesamt realisiert werden soll. Immerhin sind hier neben der Stadt Salzburg und den Stadtwerken auch ÖBB, Post und die Salzburger Parkgaragen GmbH involviert. Dazu kommt etwa auch die Wiener Städtische als Eigentümerin des Büro-Hochhauses im nördlichen Platzbereich.

Vorläufig jedenfalls wurde vor dem Bahnhofsgebäude damit begonnen, ein tiefes Loch zu graben. Damit die Lokalbahn unter die Erde verlegt werden kann. Vielleicht wird man gegen Jahresende, wenn das Loch wieder geschlossen wird, mehr über die Realisierungs-Chancen des ehrgeizigen Gesamtprojekts sagen können.

Planungen und Studien dafür gibt es jedenfalls genug. Auch solche, die bereits in das nächste Jahrtausend weisen. Wie die Studie "Bahnhofsüberbauung" von Wilhelm Holzbauer, auf deren Grundlage hier ein städtebauliches Jahrhundertprojekt entstehen könnte.

Doch zunächst geht es wohl einmal darum, daß das Projekt "Bahnhofsvorplatz" nicht zum Flop wird.

---